

Startseite > Lokales > Osnabrück

-Plus DNA-Spuren auf Tasche

Senioren in Osnabrück ausgeraubt und attackiert? Trio muss sich vor Gericht verantworten

Von Leonard Fischer | 13.12.2024, 15:05 Uhr



Vorwurf schwerer Raub und Körperverletzung in Osnabrück: Drei Angeklagte sollen im Sommer des vorigen Jahres ein Seniorenpaar überfallen haben.

SYMBOLFOTO: FRISO GENTSCH

Drei Angeklagte müssen sich vor dem Osnabrücker Landgericht wegen des Vorwurfs schweren Raubes verantworten. Sie sollen im Sommer des vorigen Jahres ein betagtes Ehepaar ausgeraubt und dabei verletzt haben.

Eine vierte beteiligte Person wird aktuell gesondert verfolgt.

Vor der 18. Großen Strafkammer wurde am vorigen Montag der Prozess gegen drei Angeklagte eröffnet. Den Männern aus Osnabrück wird schwerer Raub und Körperverletzung vorgeworfen. Im Juli vergangenen Jahres sollen sie widerrechtlich in das Haus zweier Senioren eingedrungen sein und sie dabei verletzt haben.

Neues aus dem Gerichtssaal: [Geldautomatensprenger-Prozess in Osnabrück startet unter großen Sicherheitsvorkehrungen](#)

Gewünschter Strafverteidiger bleibt der Verhandlung fern

Der Verhandlungsbeginn verzögerte sich um einige Minuten, als am vorigen Montag, 2. Dezember, das Verfahren gegen drei junge Männer aus Osnabrück begann. „Bei meinem Laptop ging heute morgen erstmal gar nichts“, entschuldigte sich die Vorsitzende.

Ähnliche Startschwierigkeiten hatte auch einer der Angeklagten, der unzufrieden mit der ihm zur Seite gestellten Pflichtverteidigerin war. Sein Dolmetscher erklärte, dass der 20-Jährige bei einem anderen Strafverfahren in Köln die Erfahrung gemacht habe, dass die Strafverteidigerin ihn nicht optimal vertreten könne.

Auf Nachfrage der Vorsitzenden erläuterte der Angeklagte mit Hilfe seines Dolmetschers, dass er bereits privat für seine Verteidigung gesorgt hätte, sich aber nicht erklären

könne, weshalb der Anwalt nicht bei der Verhandlung anwesend sei.

Nach einer kurzen Unterbrechung und eines Anrufs der Vorsitzenden bei besagtem Strafverteidiger, führte sie die Verhandlung fort: „Sie müssen heute mit der Ihnen zugeteilten Strafverteidigerin vorlieb nehmen, der von Ihnen kontaktierte Kollege versicherte mir am Telefon, dass er Sie in der Sache hier nicht vertreten wird.“

Wird dubiose Tasche den Angeklagten zum Verhängnis?

Die mutmaßlichen Täter sind 23, 20 und 19 Jahre alt. Am 20. Juni 2023 gegen 20:30 Uhr sollen sie gemeinsam mit einer vierten Person ein älteres Ehepaar im Osnabrücker Stadtteil Voxtrup überfallen haben. Dabei sei der 92-jährige Geschädigte von einem der Täter geohrfeigt worden sein. Die 87-jährige Ehepartnerin sei von einem anderen der Angeklagten so arg an den Handgelenken festgehalten worden sein, dass sie Blutergüsse davon trug.

Ausgestattet waren die Täter vermutlich mit Panzerband und einem Seil, die in einer Tasche aufbewahrt wurden. Ein zur Verhandlung geladener Zeuge, der am Abend der Tat mit seiner Frau eine Ausfahrt auf seinem Moped in der Gegend unternahm, berichtete: „Ich sah eine Person an der Straßenecke Schmiere stehen, der schaute sich viel zu auffällig um, da bin ich stutzig geworden“, erklärte der 48-Jährige.

Als er daraufhin mit langsamem Tempo die Straße

entlangfuhr, konnte er ein Handgemenge an der Tür des Seniorenpaars beobachten. „Da habe ich sofort angefangen laut zu schreien ‚Polizei! Hilfe!‘ und die drei Männer haben sofort Reißaus genommen.“ Einen habe er auf eigene Faust verfolgt, der bei der Flucht die ominöse Tasche verlor. Diese wurde später von der Polizei sichergestellt und DNA Spuren von mehreren der Angeklagten darauf entdeckt.

Uneinigkeit beim Tathergang

In ihren Aussagen zu den Vorfällen am Tatabend waren sich die Angeklagten teils einig, teilweise gingen die Versionen inhaltlich doch etwas auseinander. Der mutmaßliche Fahrer des Fluchtwagens konnte sich an einige Umstände nicht mehr eindeutig erinnern: „Sie sind dann mit dem hier anwesenden 20-jährigen Angeklagten in Richtung Melle gefahren, wissen aber nicht mehr wieso, obwohl sie ihn dort sogar abgesetzt haben?“, fragte die Vorsitzende.

Er könne sich nicht mehr daran erinnern und auch dem 19-jährigen mutmaßlichen Mittäter fiel es schwer, sich den Abend ins Gedächtnis zu rufen. Die Staatsanwaltschaft fragte nach dem Grund seiner Beteiligung; angeblich habe es sich um einen fingierten Autokauf gehandelt, meinte der Angeklagte. Ihm sei bewusst gewesen, dass ein Kauf recht unwahrscheinlich gewesen sei und es eher darum ging, das Ehepaar zu betrügen.

Dennoch waren sich die drei Angeklagten einig, dass sie von der ausufernden Gewalt des vierten Beteiligten nichts geahnt hätten. Wieso sie trotzdem bis zum Ende des Geschehens am Tatort blieben, konnten sie allerdings nicht

beantworten.

Cousin des mutmaßlichen Fluchtfahrers ist die vierte verfolgte Person

Die Angeklagten berichteten, dass der Cousin von Hussein S. die treibende Kraft hinter der Aktion gewesen sei. Er habe sie überredet, bei dem fingierten Autokauf dabei zu sein und ihnen versichert, sich dabei etwas dazuverdienen zu können.

Allen sei klar gewesen, dass vor Ort etwas Illegales passieren würde, unklar sei nur gewesen, in welchem Ausmaß. Aufgrund des Fernbleibens eines weiteren Zeugen wurde die Verhandlung an diesem Tag ausgesetzt. Für die weiteren Verhandlungstage sollen noch mehrere Zeugen geladen werden, auf die Anwesenheit der Geschädigten wird angesichts deren hohen Alters verzichtet.